

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 305.

Mittwoch den 30. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

Wohlstand und Wohlthun.

Die Feiertage mit ihrem Lichterglanz und Tannenduft sind vorüber. Einen Augenblick stand das große Rädergetriebe der Arbeit still, und jeder sammelte neue Kraft und neue Frische für die Arbeit und die Mühe der kommenden Tage und erquickte sich an dem friedvollen Abganz, der von dem strahlenden Christbaum in jedes Haus fiel. Mancher hat das freundliche Walten einer liebenden Hand nicht verspürt, manchem ist Linderung auch nur der drückendsten Sorgen wenig zutheil geworden. Viele Seufzer blieben ungefüllt, manche Thräne ungetrocknet, und die Sorge blickt nach wie vor in manches Heim, dessen Bewohner von der segenspendenden Weihnacht das Ende ihrer Noth vergeblich erhofft hatten.

So bleibt denn auch nach dem Weihnachtsfeste noch viel zu thun übrig für die, deren Herzen im Wohlthun und Mittheilen stark sind. Der Strom der Gaben darf niemals aufhören zu fließen, weil auch die Bedürftigkeit kein Ende nimmt. Deshalb mögen die Besitzenden aus der Zeit der Weihnacht den neu gestärkten Entschluß mit herüber nehmen, daß sie an jedem Tage des Jahres ohne Unterschied jedes elende Menschenkind, an dem ihr Weg sie vorüberführt, mit Rath und That aufrichten und unterstützen wollen, um ihm Noth und Kummer zu erleichtern. Solche unausgesetzte Hilfsbereitschaft gegenüber der Armuth ist eine soziale Hilfsthätigkeit, die mit selbstloser Hingebung und Thatsache überall auf dem Plage erscheint, um die auflodernden Brände der Unzufriedenheit und Verbitterung zu unterdrücken mit dem wirksamsten Mittel, das es giebt: mit Hilfe der christlichen Nächstenliebe.

Durch christliche Nächstenliebe wird ein guter Theil der Noth und Mißstände beseitigt, die unter dem Begriff der sozialen Frage von der Gegenwart eine Lösung erhalten. Es giebt kein Mittel, mit einem Schlage die soziale Frage zu lösen. So lange Menschen die Erde bewohnen, so lange hat ein Theil die Sorge und die Noth zu Gesährten gehabt. Aber nach Kräften zu mildern, nach Kräften zu wirken, daß das Elend sich mindere, ist heute mehr als je die soziale Pflicht der Besitzenden. Und gerade

das Weihnachtsfest, das für uns der religiösen Stimmung, dem Dank für die den Seelen gebrachte Erlösung die Freude des Schenkens und Beschenktwerdens gesellt, ist eine lebendige Mahnung, treuer und beständiger im Wohlthun und Mittheilen zu werden und am eigenen Theile mitzuwirken an der Milderung der Gegensätze und der Ueberbrückung der Kluft zwischen Reichen und Armen, zwischen Ueberfluß und Mangel.

Das Bewußtsein, daß der Besitz nicht nur Rechte verleiht, sondern daß er zugleich gesteigerte soziale Pflichten auferlegt, muß die Besitzenden in demselben Maße durchdringen, in dem die Nothwendigkeit einer äußeren gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den unversöhnlichen Revolutionären herber und schärfer an die Gesellschaft herantritt. Nur unter dieser Voraussetzung wird der früher oder später unausweichlich bevorstehende Kampf mit der Ruhe eines guten Gewissens von dem bestehenden Theil der Gesellschaft geführt werden können. Trifft aber diese Voraussetzung einmal zu, dann ist auch die feste, unverrückbare Grundlage gegeben, auf der sich die unanschuldige Anwendung der staatlichen Machtmittel gegen den Umsturz vollziehen kann, mit der gewissen Aussicht auf einen nicht nur äußeren, sondern auch inneren moralischen Erfolg.

Ämtliches Nachrichtenwesen über die Getreidepreise.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt:

Vor einiger Zeit ist mitgetheilt worden, daß zwischen der Reichsverwaltung und den Bundesregierungen Verhandlungen darüber eingeleitet worden seien, in welcher Weise ein umfassenderes Nachrichtenwesen über die in den Produktionsgebieten des Reiches außerhalb des Großverkehrs an der Börse gezahlten Getreidepreise sich herstellen lasse. Diese Erörterungen haben nunmehr zu einer Auswahl von Ortschaften geführt, von denen derartige Nachrichten eingesammelt werden sollen. Berücksichtigt sind nach Thunlichkeit solche Plätze, deren Preisbildung, ohne von den täglichen Schwankungen an der Börse unmittelbar beeinflusst zu werden, für einen größeren Wirtschaftsbezirk als

typisch gelten kann. Es sind vorläufig ausgewählt: für Preußen Allenstein, Insterburg, Graudenz, Elbing, Thorn, Prenzlau, Frankfurt a. D., Stolp, Stargard, Lissa, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Ratibor, Aichersleben, Erfurt, Kiel, Flensburg, Hildesheim, Emden, Paderborn, Dortmund, Kassel, Limburg a. L., Neuß, Aachen, Mayen; für Bayern München, Straubing, Regensburg, Schweinfurt, Landshut, Lindau, Nürnberg, Speyer; für Sachsen Pirna, Döbeln, Bauten, Plauen i. V., Meissen, Borna; für Württemberg Ulm; für Baden Pfullendorf, Bruchsal, Mosbach; für Hessen Mainz; für Mecklenburg-Schwerin Schwerin; für Braunschweig Braunschweig; für Elsaß-Lothringen Saargemünd, Brumath, Müllhausen. Die Marktkommissionen zc. dieser Plätze werden alsbald nach Schluß des Marktes ihre Preisermittlungen über Roggen, Weizen, Gerste und Hafer (je den niedrigsten und höchsten Preis für geringe, mittlere und gute Sorte,) soweit thunlich unter überschläglicher Angabe der gehandelten Mengen, telegraphisch dem kaiserlichen statistischen Amte mittheilen, welches die einzelnen Nachrichten ohne Verzug durch den Reichsanzeiger veröffentlicht und übersichtliche Zusammenstellungen der Wochen-, Monats- zc. Preise ausarbeiten wird.

Die Bundesregierungen sind vom Reichskanzler eruchtet worden, die erforderlichen Anordnungen so schnell zu treffen, daß die Einrichtung möglichst vom 1. Januar 1897 ab in Wirksamkeit treten kann, weil mit diesem Zeitpunkt auch das Notizungswesen an den Börsen eine veränderte Gestalt annimmt. Die Erfahrung wird ergeben, was zum weiteren Ausbau der Einrichtung noch geschehen kann, wobei namentlich die von Seiten der landwirtschaftlichen Vereinigungen etwa zu ändernden Wünsche zu berücksichtigen sein werden.

Politische Tageschau.

Im preussischen Handelsministerium sind nunmehr die Börsenordnungen für sämtliche preussischen Börsen genehmigt. In Betreff der Berliner Börse kann die „Post“ mittheilen, daß für die Feststellung der Produktenbörsenpreise die Landwirtschaft zu einer Vertretung zugelassen worden ist,

„Ja, allerdings. Aber es muß ihr elendestes Pferd sein.“

Und nun erzählte sie ihm ihr Vorhaben. Er lachte belustigt und sein Zorn war ganz verraucht.

„Ja, ja, Sie sollen die blinde Stute haben, und ich will anspannen lassen. Was kann Sie fahren. Kennt er den Weg? Ich werde ihm genau alles sagen.“

Er ging von dannen. Frau Aniela hatte inzwischen die Wirthschafterin herbeiholen lassen, dann das Stubenmädchen. Beide wurden für ihre Nachlässigkeit gescholten, denn in der Seele beklagte sie es, so rücksichtslos gegen ihren Gatten gewesen zu sein. Aber warum war er so unartig? — Sie war nur um ihn zu strafen so schroff gewesen, und darin war ihm Recht geschehen.

Man schleppte von dem Dienstpersonal Kleidungsstücke herbei: Röcke, Tücher, Mieder und Schuhe. Es hielt schwer, eine richtige Wahl zu treffen.

Die Hausfrau war schneller fertig, das junge Mädchen aber der Verzweiflung nahe. Nichts wollte ihr passen. Die weiten, häßlichen Schuhe ohne Absatz verunstalteten ihre zierlichen Füßchen und ließen sie größer erscheinen. Das um den Kopf gewundene Tuch machte sie älter. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre an diesen kleinen Dingen der ganze Plan gescheitert; aber der Hausherr, dessen Gutachten eingeholt wurde, gab dadurch den Ausschlag, daß er die junge Dame jetzt erst für recht schön erklärte. Fräulein Jadwiga entschloß sich nun, ihren Verlobten aufzusuchen, der schon lange auf dem Wagen saß.

Das Gefährt paßte trefflich zu der Mäxterade. Ein Bund Stroh lag als Gefäß darin, die blinde Stute schien eingenickt zu

und zwar weil diese dem Geiste des Börsengesetzes entspricht, während bekanntlich eine ausdrückliche Bestimmung darüber in das Gesetz selbst nicht aufgenommen ist und deshalb auch eine Zuziehung von den Aeltesten nicht vorgesehen worden war.

Ueber den Verlauf der deutsch-russischen zollpolitischen Verhandlungen meldet die „Frankf. Ztg.“: Die russischen Unterhändler brachten zur Sprache, daß die Bezeichnung derjenigen preussischen Behörden, die nach dem Handelsvertrag zur Wiederaufnahme der wegen mangelhafter Reisepässe oder wegen Nichtzahlung der Zollgebühren zurückgewiesenen Reisenden zuständig sein sollten, bisher nicht erfolgte. Von russischer Seite ist in Aussicht genommen, den Chefs der Zollämter, oder in deren Ermangelung den Chefs der Gendarmeriekorps die Befugniß zur Verhandlung über die Wiederaufnahme zu erteilen. Der Minister des Innern hat daraus Anlaß genommen, ein Verzeichnis derjenigen preussischen Behörden einzufordern, die für die Bezirke Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Bromberg, Posen und Opatowitz zuständig sind. Bei der Berathung wurde ferner in Anregung gebracht, daß die Jahresbillets, die gegenwärtig nur den auf beiden Seiten der Grenze begüterten Grundbesitzern verabsolgt werden, für die Folge auch den deutschen Industriellen erteilt werden möchten, die ihren deutschen ähnliche Etablissements oder Zweiggeschäfte in Rußland besitzen, ebenso ihren Beamten. Die russischen Unterhändler haben daraufhin den Wunsch ausgesprochen, zunächst eine genaue Liste aller Personen zu erhalten, die für die Ertheilung von Jahresbillets in Betracht kommen würden. Der Minister des Innern hat die entsprechenden Erhebungen angeordnet.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebietes weist im November 1896 in Tonnen zu 1000 Kilogramm netto folgende Zahlen auf: Einfuhr 3424442 gegen 3079718 im November 1895, daher mehr 344724. Die Gesamteinfuhr in den 11 Monaten des Jahres 1896 beträgt 33425330 gegen 29744470, daher mehr 3680860. Hierunter Getreide 5863977 gegen 4689455, daher mehr 1174522. Ausfuhr 2370305 gegen 2217136 im November 1895, daher mehr

sein, so müde hatte sie ihr Haupt gesenkt. Der Kutcher saß seitwärts auf der Leiter und hielt die hanfene Leine in der Hand und an Stelle einer Peitsche eine vom Strauch geschnittene Gerte.

Er hatte seine Rolle voll und ganz begriffen, denn er machte nicht die geringste Bemerkung beim Anblick der Damen, er lächelte nur. — Fräulein Jadwiga konnte nicht umhin, zu äußern, daß er nicht besonders vortheilhaft sich präsentire. Das Einsteigen war mit großen Schwierigkeiten verbunden — der Hausherr amüßte sich köstlich.

Endlich hatten die Damen Platz genommen; Frau Aniela knüpfte in den Zipfel ihres Taschentuches einige Kupfermünzen, zu ihren Füßen stand eine Flasche Branntwein für den Zauberer, zum Lohn für den eingeholten Rath.

„Nun reiß mit Gott!“ rief der Hausherr, „schont mir die Stute!“

Das trieb das Közlein, das sich, nachdem es die Spitze der Gerte gefühlt hatte, allmählich in Bewegung setzte, an. Auf der Landstraße verlangsamte das Thier seinen Schritt. Nichts half, kein Antrieben, kein Schmeichelwort des Lenkers. Fräulein Jadwiga hatte auf das Pferd nicht Acht gegeben, sie bestrebt sich, von der Freundin die Art der Anrede zu lernen und sich mit den hier ortsüblichen Redensarten vertraut zu machen. Frau Aniela ward zur Sprecherin erwählt, da sie genau mit den Volkssitten bekannt war. — Das sollte schweigen und nicht einmal hören dürfen, was der Zauberer sagen würde.

Dann klagte man über die unbequeme, schwere Kleidung und schließlich über das elende Fuhrwerk.

(Schluß folgt.)

Der Zauberer.

Von Marie Kodziewicz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mir wird er's nicht abschlagen,“ rief Jadwiga — „ich höre ihn kommen.“

Ein schwerer Schritt ließ sich vernehmen und eine laute, kräftige Stimme rief: „Aniela!“

„Ich bin hier —“ lautete die in gleichgültigem Tone gegebene Antwort der Hausfrau, die ihre bequeme Stellung im Lehnstuhl durchaus nicht änderte.

Der Hausherr trat über die Schwelle — es war eine kräftige, muskulöse Gestalt, erhitzt von der Arbeit, in einem Leinwandrock und in hohen Stulpstiefeln.

„Ich habe Durst,“ sagte er. „Wiederholentlich habe ich Dich gebeten, mir um diese Zeit Milch oder Thee bereit zu halten, und ich finde nicht einmal einen Trunk Wasser im Hause.“

„Statt mich darum zu bitten, thätest Du besser, die Dienerschaft damit zu beauftragen und dann den Diener für seine Lässigkeit zu schelten.“

„Was geht mich der Diener an, das ist Sache meiner Frau.“

„Mein Lieber, ich bin nicht dazu da, um Dich zu bedienen.“

Die Röthe in dem Angesicht des Gatten steigerte sich noch. Er hatte eine gereizte Antwort auf den Lippen — hielt sie aber, als er der jungen Dame ansichtig wurde, zurück. Er trocknete sich die schweißtriefende Stirn.

„Ach, was soll man noch darüber reden,“ brummte er, und dann fügte er noch mit unzufriedener Stimme hinzu: „Deine Trut-

hühner und Enten haben mir heute wieder einen Morgen Weizen vernichtet. Es ist eine Strafe des Himmels.“

„Die Truthühner und Enten gehören sowohl Dir als mir,“ versetzte scharf die Frau.

„Wenn das der Fall wäre, dann würde ich die Thiere hüten lassen.“

„Niemand doch einen Hütelungen!“

„Das ist Deine, nicht meine Sache.“

„Ich überlasse Dir dieses von Herzen gern.“

„Gut, morgen werde ich das Federvieh erschießen und die Mägde wegschicken.“

„Meinetwegen.“

„Gut — mag's auch so sein!“

Er ging hinaus, mit zornbehebender Hand langte er sein Gewehr von der Wand und murmelte: „Ja, ja, diese Frauen, bei der Taufe legt man ihnen süßlautende Namen bei: man nennt sie Röschen, Agnes: die Engelgleiche — nette Engelnchen, nette Blümchen sind sie mir alle.“

In diesem Augenblick trat Jadwiga hinter ihn:

„Bitte, gestatten Sie,“ sagte sie.

Er sah sich um. Das junge Mädchen hielt ihm einen Teller purpurrother, herrlich duftender Himbeeren hin.

„Soll das etwa für mich sein?“ fragte er.

„Ja, gewiß.“

„Ich danke Ihnen herzlich. Die Kehle ist mir ganz trocken von der Hitze.“

Er legte die Waffe aus der Hand und genoß mit sichtlichem Wohlbehagen die duftenden Früchte.

„Ich habe auch noch ein Anliegen,“ begann die junge Dame.

„Nun, und das wäre? Gewiß ein Fuhrwerk.“

153169. Die Gesamttausfuhr in den elf Monaten des Jahres 1896 beträgt 23 446 612 gegen 21 569 572, daher mehr 1877 040.

Laut kaiserlichem Befehl ist der Generaladjutant Graf Schuwalow auf sein Ersuchen von dem Posten als Generalgouverneur von Warschau und Kommandant des Militärbezirks Warschau aus Gesundheitsrückgründen entlassen. Man hätte dies schon seit Monaten erwarten müssen, da Graf Schuwalow von der schweren Krankheit, die ihn im Hochsommer befallen hatte, sich nicht erholen konnte, sondern immer wieder von lebensgefährlichen Rückfällen heimgeführt wurde. Graf Schuwalow ist 66 Jahre alt; mit großem Bedauern sieht man ihn von dem Warschauer Gouverneurposten scheiden, den er antrat, nachdem er sich zehn Jahre als russischer Botschafter in Berlin lebhaft persönliche Sympathien erworben und durch seine erfolgreiche Bemühungen einen schroffen Bruch zwischen Deutschland und Rußland zu vermeiden verstanden hatte. Auch in Warschau erfreute er sich nach dem Gurkowschen Regime allseitiger Sympathien. — Deputationen sämtlicher Städte, Landschaften und Stände sind in Petersburg eingetroffen, um Kaiser Nikolaus aus Anlaß der Krönung zu beglückwünschen; dieselben sind dem Minister des Innern bereits vorgestellt worden.

Der Wiener Bürgermeister Strohbach wurde vom Kaiser Franz Joseph zum Landmarschall-Stellvertreter von Nieder-Oesterreich ernannt. Er führt als solcher neben dem Landmarschall den Vorsitz im niederösterreichischen Landtag, der demnächst zusammentritt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß zum Bau der chinesischen Ostbahn der Erbauer der sibirischen Bahn, Ingenieur Michailowski, aufgefördert worden ist. Die neue Bahn nimmt ihren Anfang bei der Station Dnon der Transbaikal-Linie, überschreitet die chinesische Grenze bei Staro-Zurichaitjewsk, berührt Zizihar, Hulantschen und Ringuta und endet bei der Station Nicolskoje der Süd-Ussuri-Bahn. Bei einer Gesamtlänge von 1920 Werst wird die Bahn 1425 Werst lang durch chinesischen Besitz führen. Das Organ des Finanzministers, der „Wesnik Finanzow“, weist auf die große Bedeutung dieser neuen Bahn in wirtschaftlicher und politischer Beziehung hin und nennt Rußland den Vermittler friedlicher und kultureller Beziehungen zwischen Europa und Asien. — Die Vertreter der Eisenbahnen in der Tarifkommission haben sich für Ermäßigung der Getreidetarife erklärt. Dagegen stimmten nur die Vertreter der Warschau-Wiener und der Wechselbahn.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Petersburg schreibt, soll Teheraner Nachrichten zufolge der Nachlaß des Schah Nasr-ed-din einen Gesamtwert von circa einer Milliarde Franks repräsentieren. Der Gold- und Silberschatz allein betrage ungefähr 400 Millionen. Der neue Schah, Muzaffer-ed-din, soll die Absicht haben, 100 Millionen von diesem Nachlasse für öffentliche, der Hebung der Kultur seines Reiches dienende Zwecke zu verwenden.

Nach einer Reutermeldung aus Potswane in Betschuanaland vom 27. Dezember erstürmte die Kolonialpolizei nach lebhaftem Kampfe die Stellung der Aufständischen, von denen viele getötet wurden. Die Weißen erlitten keine Verluste, infolge dessen ist Gegenbefehl gegeben, daß keine Freiwilligen von Kapstadt nach Betschuanaland ausrücken sollen.

Aus Havanna meldet die „Times“, die Aufständischen unter Calixto-Garcia schlugen eine Truppen-Abtheilung von 2000 Mann in der Provinz St. Jago de Cuba und nahmen einen beträchtlichen Transportzug weg. Nach amtlicher Angabe verloren die Spanier 6 Offiziere und 115 Mann. Privatmittheilungen stellen die Verluste bei weitem größer dar.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1896.

— Zum Diner und zur Weihnachtsbesprechung im Neuen Palais am heiligen Abend war außer den prinzipal Schaumburg-Lippischen Herrschaften, welche daselbst noch zum Besuche bei Ihren kaiserlichen Majestäten verweilen, auch Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein erschienen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am ersten Weihnachtsfeiertage dem Gottesdienste bei und verlebten die Festtage im engeren Kreise der königlichen Familie mit ihren Gästen. Zur geistigen Abendtafel bei Ihren kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais war eine größere Anzahl von Einladungen ergangen. Die Tafel zählte etwa 40 Gedecke. — Heute Vormittag nahm Seine Majestät von 9^{1/2} Uhr ab den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, v. Wedel-Piesdorf, und von 10^{1/2} Uhr die Marinevorträge entgegen. Gegen 10 Uhr 50 Minuten trafen Ihre Majestäten mit den fünf ältesten

königlichen Prinzen vom Neuen Palais auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein und begaben sich von dort direkt nach dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, um Allerhöchstdieselbe zu begrüßen und daselbst das Frühstück einzunehmen. Später trafen dort auch Prinz Joachim und die Prinzessin-Lotche im Palais der Kaiserin Friedrich ein, um die erlauchte Großmutter zu begrüßen. Die heutige Abendtafel der Majestäten wird im Neuen Palais stattfinden.

— Die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen wohnten am 26. Dezember der Weihnachtsfeier des Lehr-Infanterie-Bataillons in der Auguste-Viktoria-Kaserne in Eiche bei.

— Die nächstjährigen Kaisermanöver finden in Lothringen, östlich von Metz, statt. Der Kaiser wird während der Manövertage auf seinem Schloß Ulville residieren. Zahlreiche deutsche Bundesfürsten, an deren Spitze der König von Sachsen und der Großherzog von Baden, werden den großen Manövern beiwohnen, die zwischen dem 8. und 16. Armeekorps einerseits und dem 14. und 15. Armeekorps andererseits stattfinden werden.

— Die Kaiserin Friedrich ist heute früh aus Kiel hier eingetroffen. Sie wurde am Vormittag vom Kaiser und der Kaiserin in ihrem Palais begrüßt.

— General z. D. Frhr. von Steinecker, General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms I., ist am 26. d. Mts. im 79. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden in Charlottenburg gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Fürst Pleß ist zum Kanzler des Schwarzen Adler-Ordens und der Präsident der Prüfungskommission, Prof. Stoelzel ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt worden.

— Nach längerem schweren Leiden ist in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag, wie schon kurz gemeldet, der Geheime Ober-Medizinalrath und Direktor des physiologischen Instituts Professor Dr. Emile du Bois-Reymond im Alter von 78 Jahren hier gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Wissenschaft, dessen Forschungsergebnisse Gemeingut der ganzen zivilisirten Welt geworden sind, aus dem Leben geschieden. Der Kaiser hat den Hinterbliebenen folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen: „Ich beklage tief den Verlust, welcher durch das Hinscheiden Ihres Gatten Sie und die Ihrigen und nicht minder auch die Wissenschaft betroffen, und spreche Ihnen mein aufrichtiges Beileid aus. Wilhelm Rex.“ Auch von der Kaiserin Friedrich ist ein herzliches Beileidstelegramm eingegangen. Die Leiche ist im Hofsaal des physiologischen Instituts aufgebahrt. Um über die Ordnung des Trauerzuges zu beraten, findet heute eine Konferenz der Professoren und Studentenschaft statt.

— Auch der Kreuzer „Seeadler“ ist am 26. ds. in Laurengo Marquez angekommen.

— Die Etatsstärke des deutschen Heeres für das Etatsjahr 1897/98 ist veranschlagt auf 23 088 Offiziere (401 + gegen 1896/97), 78 217 Unteroffiziere (+ 163), 479 229 Gemeine (wie 1896/97), 2107 Militärärzte (+ 17), 1078 Zahlmeister u. s. w. (— 24), 583 Roßärzte (+ 5), 1045 Büchsenmacher und Waffenmeister (— 16), 93 Sattler (wie 1896/97) und 97 850 Dienstpferde (+ 472).

— Auf der neuen unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Spanien sind seit dem 26. Dezember trotz der Feiertage bereits 215 Telegramme von Spanien nach Deutschland und 50 Telegramme in umgekehrter Richtung befördert worden.

— Im kommenden Frühjahr wird die Herstellung einer unmittelbaren Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Pest in Angriff genommen. Die neue Anlage soll am 1. September n. Js. in Betrieb genommen werden.

— Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkerkongress, der sich mit der neuen Handwerks-Organisations-Vorlage beschäftigen soll, wird in Leipzig in der ersten Hälfte des März 1897 stattfinden.

— Der landwirtschaftliche Verein zu Landsberg a. W. hat beschlossen, von Neujahr ab in Landsberg eine Getreidebörse einzurichten.

Potsdam, 27. Dezember. Auf dem alten Kirchhofe hat heute Mittag eine Gedenkfeier anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Steinmetz stattgefunden, an welcher u. a. der Stadtkommandant und der Bürgermeister von Potsdam, militärische Abordnungen und Vereine, zahlreiche Offiziere und mehrere Verwandte des Verstorbenen theilnahmen.

Köln, 26. Dezember. Der Minister des Innern hat eine vom Kardinal-Erzbischof Kremenetz eingereichte Eingabe, konfessionell getrennte Felder auf dem neuen Begräbnisplatz Köln-Deutz einzurichten, ablehnend beantwortet.

Magdeburg, 28. Dezember. Die Anstellung vereideter Koursmakler an der hiesigen

Zuckerbörse ist nach einer Mittheilung des Handelsministers an das Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft aufgegeben worden.

München, 28. Dezember. Kaiser Franz Josef traf am Sonnabend Morgen hier ein und stieg im Palais des Prinzen Leopold ab. Am Sonntag Abend ist Kaiser Franz Josef über Rosenheim wieder nach Wien abgereist.

München, 28. Dezember. Zum Staatskommissar der Börse ist Ritter v. Vincenti, Regierungs- und Fiskalrath, designirt worden.

Ausland der Hafenarbeiter.

Hamburg, 27. Dezember. Heute fanden drei Versammlungen der Streikenden statt. In einer hielt der Reichstagsabgeordnete von Elm eine fast einstündige Rede, in der er vorschlug, die Beendigung des Streiks durch Anrufung des Gewerbegerichts herbeizuführen. Ein Schiedspruch, dem sich beide Theile zu unterwerfen haben, müsse auf alle Fälle angestrebt werden. Wenn die Arbeiter eventuell durch Vermittelung des Senats die Gewißheit erlangen könnten, daß sie bei Wiederaufnahme der Arbeit zum größten Theil in ihre alten Stellungen einrückten könnten, würden sie bald ihre Haltung ändern. Es herrsche noch die Ansicht, daß Maßregelungen stattfinden würden. Diese Woche würden noch theilweise Unterstützungen ausgezahlt werden. Die finanzielle Lage werde sich in der nächsten Woche wieder bessern, da beabsichtigt werde, daß die Wochenbeiträge der Gewerkschaften auf mindestens 2 Mk. erhöht werden. — Die Versammlungen verliefen auch heute in ruhiger Weise. Für morgen sind wieder Versammlungen sämtlicher Gewerkschaften angesetzt.

Die zum Besten der Hamburger Streikenden veranstalteten Arbeiterfestlichkeiten zu Weihnachten in Berlin haben 20 000 Mk. ergeben. Der Kongress der Gewerkschaften Oesterreichs in Wien hat 100 Gulden für die Hamburger Streikenden gespendet.

Ausland.

Warschau, 28. Dezember. Der Zustand des Grafen Schuwalow ist ernst. In den letzten Tagen ist Schlaflosigkeit eingetreten.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 27. Dezember. (Ermittelte Diebe.) In einer Nacht wurden dem Gutsbesitzer Herrn K. in Bergswalde aus dem Schweinefall ein etwa 3 Zentner schweres Schwein und außerdem Ferkel und Wagen gestohlen. Da das im Schweinefall geschlachtete Schwein noch nicht genügend ausgeblutet hatte, so kennzeichneten Blutspuren den von den Dieben genommenen Weg. Dieser führte bis zum Gehöft des Kleinbauern Kobaczewski in Brie-witten. Eine bei K. sofort vom Gendarmen ausgeführte Hausdurchsuchung förderte das bereits frisch gezalene Fleisch und in allerhand Verstecken den noch nicht bezugten Kopf und die Restbestandtheile an den Tag. Nach längerem Leugnen gab K. als die eigentlichen Thäter die Arbeiter Schment und Lubowski aus Brie-witten an. Das Gefährt nebst Pferd fand man in der Nähe Culms.

Graudenz, 27. Dezember. (Neues Hotel.) Bürgermeisterei bild im Stadtverordnetenjaal.) Das am Markte auf dem Plage des abgebrannten Rathhauses neuerbaute Hotel wurde am Donnerstag eröffnet. — Der Stadtverordnetenjaal ist mit einem vom Maler Breuning gemalten Porträt des früheren Oberbürgermeisters Herrn Wohlmann geschmückt.

Graudenz, 28. Dezember. (Todesfall.) Einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Mangelsdorff, ist gestern Abend im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene war am 19. Februar 1816 zu Königsberg geboren. Dort studierte er auch die Rechtswissenschaften. Nachdem er in verschiedenen Städten Westpreußens, u. a. in Tuchel und Culm, amtlich thätig gewesen war, wurde er zum Rechtsanwalt in Rosenburg, später in Graudenz ernannt. Im Jahre 1883 erhielt er den Titel Justizrath. Vom Jahre 1862 bis 1877 gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an, deren Vorsitz er vom 1. Januar 1868 bis 31. Dezember 1874 war. Auch war er Vorsitzender des früheren Handwerker- und jetzigen Gewerbe-Vereins, sowie Vorsitzender und dann Ehrenvorsitzender der Graudenzener Liedertafel. Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums war ihm s. Zt. der Rother Adler-Orden mit der Jahreszahl „50“ verliehen worden. Politisch gehörte er der liberalen Partei an, er trat als liberaler Parteigänger oft hervor und führte viele Jahre den Vorsitz im freisinnigen Verein.

Berent, 27. Dezember. (Ein dreifacher Diebstahl) wurde in der frühen Morgenstunde des ersten Feiertages in dem hiesigen katholischen Pfarrhause verübt. Während der Herrarrer Hlowski sich in die Kirche begeben hatte, um die Messe zu zelebrieren, schlich sich der Dieb in das Pfarrhaus, ging in die Stube des Pfarrers und stahl hier mittels Erbrechens von zwei Schubladen in dem Schreibsekretär, wobei er ein Stenogramm bemerkt hatte, die namhafte Summe von gegen 1000 Mk. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Thäter haben bis jetzt Erfolg nicht gehabt. Es ist dies in nicht langer Zeit der zweite Diebstahl, der im Pfarrhause vollführt worden ist, ohne daß es gelungen ist, den Thäter zu ermitteln.

Stargard, 28. Dezember. (Zur Affaire von Zastrow.) In einer Zuschrift an das „Berl. Tagebl.“ erklärt der hiesige Art Dr. Lachmann, welcher den Knaben Wieje behandelt hat, die Verlegung am Hinterkopfe sei unbedeutend, der Knochen blieb unverletzt. Der Knabe sei vollkommen wohl und komme zum Verband in seine Sprechstunde. Nichtenant von Zastrow besucht den Knaben öfter und sorgt dafür, daß es ihm an nichts fehle.

Danzig, 28. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Am zweiten Weihnachtsfeiertage vormittags

8^{1/2} Uhr hat auf der Haltestelle Gliegig, welche zwischen den hinterpommerschen Städten Labes und Schivelbein liegt, ein Zusammenstoß zwischen den Personenzügen 23 und 26 stattgefunden. Der erstere Zug, welcher um 3 Uhr 20 Min. in Danzig eintreffen soll, hielt vor dem Perron der Haltestelle, als plötzlich der stark verspätete Zug 26 aus der entgegengesetzten Richtung heranbraute. Trotdem der Führer des haltenden Zuges sofort Kontrebampf gab und seinen Zug zurückdrängte, war ein Zusammenstoß unvermeidbar geworden. Glücklicherweise ist trotz des heftigen Anpralls, bei welchem sämtliche drei Zugmaschinen und mehrere Personenwagen stark beschädigt worden sind, ein Menschenleben nicht zu beklagen gewesen. Ein Postkassener ist bedenklich und einige andere Personen sind unerheblich verletzt worden. Daß der Unfall für die Passagiere so glücklich abließ, ist dem Umfange zu verdanken, daß die Personenwagen hinter den beiden Maschinen des Zuges 26 nicht besetzt waren. Für Zug 23 wurde von Stolz aus ein Vorzug abgelassen, welcher fahrplanmäßig hier eintraf. Der Wagenpark, welcher in Kollision gewesen war, lief erst in der Nacht zu Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zahlreiche Postsendungen, namentlich Pakete, sollen bei dem Unfälle beschädigt sein.

Danzig, 29. Dezember. (Dr. Lickfett.) Unser junges bakteriologisches Institut und mit ihm die ärztliche Deputation in unserer Provinz hat einen schweren Verlust zu beklagen. Nachdem Danzig in rascher Aufeinanderfolge seine drei bedeutendsten Spezialärzte durch den Tod verloren, wurde ihm gestern Mittag jäh und unerwartet sein geliebter Bakteriologe entzogen. Dr. Theodor Johannes Lickfett, einer hochgeachteten Danziger Kaufmannsfamilie angehörig, wirkte seit 1872 als praktischer Arzt, meistens in Danzig. Als das starke Auftreten der Cholera in dem benachbarten Rußland 1893 unsere Provinz bedrohte und die Staatsregierung zu umfassenden Vorsichtsmaßregeln veranlaßte, wurde durch den Staatskommissar Herrn Oberpräsidenten von Gohler nach Vereinbarung mit der Stadt Danzig im hiesigen Stadtlazareth ein vom Staate provisorisch unterhaltenes bakteriologisches Institut eingerichtet und dessen Leitung Herrn Dr. Lickfett übertragen, der sich in den Jahren der Cholera-gefahr mit ebensowol wissenschaftlichem Eifer als Umsicht und Käuflichkeit der schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe unterzog. Seine schnellen sorgfältigen Untersuchungen haben wesentlich mit dazu beigetragen, die Ausbreitung der Epidemie in unserer Provinz zu hindern, wie damals auch die Staatsregierung durch Verleihung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse an Dr. L. anerkannte. Aber auch das Vertrauen der hiesigen Ärzte in seine Untersuchungen hatte Dr. L. in so hohem Grade gewonnen, daß dieselben einmüthig dem lebhaften Wunsche Ausdruck gaben, ihn an dieser Stelle und damit das Institut der westpreussischen Gesundheitspflege zu erhalten. Da die Staatsregierung die weitere Unterhaltung ablehnte, ließen sich die städtischen Behörden durch die Vorstellungen der ärztlichen Vereinigungen bewegen, es als städtische Anstalt wieder ins Leben zu rufen und auch ihrerseits Herrn Dr. Lickfett zu unterstützen. Vor wenigen Wochen erst hat die Stadtverordneten-Versammlung das Institut, welches in seiner neuen, noch nicht einjährigen Praxis eine erfreuliche Entwicklung genommen, zu einer dauernden städtischen Einrichtung erklärt. Gestern Vormittag hat nun ein Herzkrampf Herrn Dr. Lickfett im rüstigsten Mannesalter plötzlich aus seiner regenreichen Wirkksamkeit abgerufen. Sein Andenken wird in dankbaren Ehren gehalten werden.

Ynd, 28. Dezember. (Schmuggler gefaßt.) Einen guten Fang hat die Besatzung des russischen Grenzfordons in Kallzen bei Ynd gemacht, indem sie ein Schmugglergefaß mit werthvollen Pelzwaaren beschlagnahmte, nachdem sie den Führer durch einen Schuß verwundet hatten. Die beschlagnahmten Pelze haben einen Werth von 10 000 Mark. Ein Drittel dieser Summe erhalten die Mannschaften des Fordons.

Wehlau i. Ostpr., 27. Dezember. (Vom Zuge überfahren.) Kurz vor dem Einfahrtssignal der hiesigen Station wurde am 26. d. M. vom Personenzuge ein Scharwerker aus Aken bei Wehlau überfahren. Kopf und Beine wurden demselben vom Rumpfe getrennt.

Königsberg, 28. Dezember. (Unglücksfälle.) Auf dem Ostbahnhof wurde am Weihnachtsheilgenabend der Rangiermeistergehilfe Zitrich von einer Maschine überfahren. Am darauffolgenden Morgen ist er in der chirurgischen Klinik verstorben. — In der Nacht zum zweiten Feiertage stürzte in einem Hause der Schlenkerstraße der dort wohnende Kommiss Paul W. über das Treppengeländer des ersten Stockwerkes in den unteren Flur hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt.

Bromberg, 28. Dezember. (25-jähriges Dienstjubiläum. Halberfrenen.) Herr Eisenbahnsekretär Robus beging heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar, dessen Kult im Bureau festlich geschmückt worden war, wurde von den Beamten der Verkehrskontrolle I als Andenken eine silberne Tabakdose mit entsprechender Widmung überreicht. — Halberfrenen aufgefunden wurde gestern Morgen auf einem Gehöfte in der Schwedenbergstraße ein auf Urlaub hier weilender Soldat. Die sofortige Vornahme energischer Wiederbelebungsbemühungen brachten den Halberfrenen bald wieder zum Bewußtsein. Nach seiner Aussage hatte er am vorhergehenden Abend seine Leitungsfähigkeit im Trinken überschätzt und sich dann beim Auffuchen seiner Wohnung verirrt.

Posen, 28. Dezember. (In Sachen des früheren Bürgermeisters Koll aus Gnesen), der, wie erinnerlich, seines Amtes entsetzt wurde, weil er aus Rücksicht auf die Polen einer Militärkapelle verboten hatte, die preussische Nationalhymne zu spielen, meldet die „Pos. Ztg.“, daß ein Termin für die Verhandlung beim Ober-Verwaltungsgericht noch nicht festgesetzt sei; doch sieht fest, daß sie unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden werde. Die Verhandlung gegen Koll wird der Oberpräsident Perinius persönlich leiten, und die Entscheidung wird durch den ersten Senat erfolgen, welcher durch den Präsidenten der übrigen Senate verstärkt werden wird. Als Staatskommissar wird jedenfalls Regierungsrath Dieterici in Berlin der fraglichen Verhandlung beiwohnen.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1896.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Die Verlegung des Stationsverwalters Naab von Grenz nach Culm ist aufgehoben.

(Feiertagsruhe im Güterverkehr.) Am Heiligabend, 24. Dezember, abends traf auf dem Hauptbahnhofe Thorn eine Depesche des Herrn Eisenbahnministers ein, nach welcher der gesamte Güterverkehr an den beiden Weihnachtsfeiertagen zu ruhen hatte. Kein Güterzug wurde von Thorn während der beiden Tage abgelassen und es lief auch kein Güterzug hier ein.

(Die Verlegung der Zollabfertigung an der Weichsel von Thorn nach Schillno beschließt immer weitere Kreise, immer neue Bedenken werden gegen diese Verlegung laut. Bisher war Thorn beim Schultze der Stapelplatz für alles die Weichsel herabkommende, unverkaufte Holz. Wenn auch bei Thorn die günstigen Verhältnisse für die Traktanten an der Bazarkämpfe im letzten Jahre von der Zollverwaltung angeblickt mit Rücksicht auf das Zollinteresse verboten wurden, so müßten doch immerhin sämtliche Traktanten der Zollabfertigung wegen bis Thorn kommen, wo sie oberhalb oder unterhalb Anlegeplätze fanden. Bei starkem Andrang wurden diese Traktanten weiter nach Schultze dirigiert. Bei Thorn und bei Schultze waren diese Hölzer von den Kaufleuten leicht zu erreichen und zu beschaffigen. Nun fürchten die Käufer und zwar nicht mit Unrecht, daß die Importeure, falls die Hölzer in Schillno vollständig abgefertigt werden, diese nicht mehr bis Thorn bzw. Schultze schwimmen lassen, sondern sie gleich unterhalb Schillno an einer geeigneten Stelle festlegen und zum Verkauf stellen werden. Die Importeure erwarpen dadurch eine Kleinigkeit an den Transportkosten, das Beschichten der Hölzer unterhalb Schillno ist aber mit größeren Schwierigkeiten und Unkosten verknüpft, die der deutsche Händler wird tragen müssen.

(Der Handwerker-Verein) hält am Donnerstag im Viktoriaaal ein Schluß-Versammlung ab, das in Konzert, Verlosung und Tanz besteht.

(Ablösung von Neujahrsgratulationen.) Nach Bekanntmachung des Magistrats nimmt die städtische Urmentasse auch in diesem Jahre außerordentliche Gaben für Ablösung von Neujahrsgratulationen an.

(Auf dem Artillerie-Schießplatz) wird am 11., 12., 13., 14., 15. und 16. Januar von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags von den Infanterie-Regimenten von Borcke und von der Warwis ein Geschützschießen mit scharfer Munition abgehalten werden.

(In unserem Sicherheitshafen) wurde bisher für das Ueberwintern der Wasserfahrzeuge ein einheitlicher Satz erhoben ohne Rücksicht auf die Größe derselben und die Dauer des Aufenthalts im Hafen. Von der Strombauverwaltung wird hierin eine Aenderung geplant und zwar sollen die Gebühren der Dauer des Aufenthalts und der Größe der Fahrzeuge angepaßt werden. Ermittlungen sind in dieser Beziehung angefertigt, um die Wünsche der Interessenten zu erfahren. Voraussichtlich werden die neuen Gebührensätze schon in nächster Zeit in Anwendung kommen.

(Wochenmarktverlegung.) Des Neujahrsfestes wegen findet auch in dieser Woche der Freitags-Wochenmarkt am Donnerstag statt.

(Trichinioses Fleisch.) Vor einigen Wochen schlachtete der Metzger Böhle in Alt-Thorn ein Schwein. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankten alle Mitglieder der Familie und ebenso die Mitglieder der Familie des Bruders von B. in Korzenier, welcher von dem Fleische einen Theil abgenommen hatte. Ueber die Ursache der Erkrankungen fand man in den beiden Familien keine Erklärung, auch der Arzt konnte diese nicht feststellen, da kam man auf den Gedanken, die Erkrankung mit dem Genuß des Schweinefleisches in Zusammenhang zu bringen, und es stellte sich heraus, daß die noch übrig gebliebene Wurst stark mit Trichinen durchsetzt war. Das Schwein war

also trichinios gewesen. Wie uns mitgeteilt wird, soll in dortiger Gegend die Trichinenkrankheit so gut wie gänzlich ausgerottet werden. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

(Weseler Lotterie.) Die neue Ziehung der Weseler Willibrodiloterie, welche infolge der Ungültigkeitserklärung der ersten Ziehung nöthig wurde, beginnt am 4. Januar.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gefunden) eine gestrichelte Reisedecke in einem Pferdebahnwagen. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Paket mit verschiedenen Frauenkleidern beim Kaufmann Adam. Zugelaufen ein schwarzbrauner Ferkel mit messingnem Halsband bei Szymanski, Hohestraße 7.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,66 Mtr. über Null.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau ist die Weichsel dort auf 1,96 Meter weitergestiegen.

Von der russischen Grenze, 27. Dezember. (Umfangreiche Bahnbauten von strategischer Bedeutung) werden im nächsten Sommer in Polen und den westlichen russischen Gouvernements in Angriff genommen werden. Vornehmlich sollen sie zur Verbindung der Festungen und größeren Garnisonen untereinander und dann mit Warschau, Moskau, Petersburg u. s. w., sowie mit den später herzustellenden Grenzbahnen dienen. Vorgehen sind zunächst etwa 1000 Kilometer neuer Bahnlinien.

Mannigfaltiges.

(Der Bazillus der Kinderpest) ist, wie aus Kapstadt geschrieben wird, von der bakteriologischen Station in Grahamstown (Kapkolonie) entdeckt. Professor Dr. Koch, der sofort nach seiner Ankunft von der Entdeckung in Kenntniß gesetzt wurde, hat sich bereit erklärt, sie einer näheren Prüfung zu unterziehen.

(Zum Tode) verurtheilte das Schwurgericht zu Paris den Kautschuktempel-Fabrikanten Markus Simon, weil er durch Zündfäden seiner Wohnung den Tod eines Mannes herbeiführte, dessen Versicherungsprämie er erheben wollte.

(Das Defizit des Vorschußvereins Bahreuth), das, wie gemeldet, plötzlich entdeckt worden ist, beziffert sich auf eine halbe Million bei ganz geringen Deckungsmitteln. Aus allen Theilen Oberfrankens und der angrenzenden Oberpfalz melden sich Gläubiger des Vorschußvereins. Ueber den früheren Kassirer J. A. Blau, der das Defizit verschuldet hat, werden folgende Angaben gemacht: Blau besaß in Bahreuth eine förmliche Gewalt. Keine Wahl konnte, weder für die Gemeinde, noch für den Landtag oder Reichstag, und sogar für die bedeutenderen Vereine durchgeführt werden, ohne daß J. A. Blau tonangebend war; er nominirte die Kandidaten, diese wurden dann auch sicher gewählt; jeder dem Blau nicht genehme Kandidat fiel unfehlbar durch. Namentlich die Gemeindevahlen machte Blau vollständig nach seinen Plänen, oder wie man sich in Bahreuth öffentlich ausdrückte: die Magistratsräthe und Gemeindevollmächtigten hatte Blau in seiner Westentasche. Dies war nur dadurch möglich, daß Blau den Verein der Turnfeuerwehr, den Verein Frohsinn, die Bürgeressource, den Lieberkranz, die Loge und eine ganze Reihe von Vereinen und Bauen als blindvertrauendes Gefolge hinter sich hatte. Kein öffentliches Ereigniß konnte in Bahreuth stattfinden, bei dem nicht Blau die Hand im Spiele hatte und wobei er nicht einem oder dem andern seiner Gefolgschaft irgend eine Begünstigung zu verschaffen wußte. Wie weit der Personenkultus gediehen, geht wohl am besten aus dem Umstand hervor, daß bei dem Ableben des Blau ein Freund von ihm ausrief: Blau

ist unerfesslich! Was Bismarck für Deutschland, das war unser Blau für Bahreuth!

(Der Brüsseler Skandalprozess), der sich, wie bereits gemeldet, an die Flucht der Prinzessin Chimah mit einem böhmischen Musiker knüpfte, begann vor einigen Tagen vor dem dortigen Gericht. Der Prinz Chimah, welcher die Trennung seiner Ehe verlangt, war persönlich erschienen, die Prinzessin ließ sich durch zwei Rechtsanwälte vertreten, welche das Bestehen eines Liebesverhältnisses zwischen dem flüchtigen Paare zugaben. Die weitere Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

(Eine furchtbare Selbsthilfe auf hoher See) ist angeblich von einem Theile der Schiffsbesatzung des aus Kapenburger beheimateten Dreimasters „Emma“ (Kapitän Trüggen) vor Rosario, einem Hafenplatz in Südamerika, verübt worden. Der auf dem Schiffe bedienstete, aus Leer gebürtige Steuermann war nämlich wegen seiner Härte gegen die Matrosen bei der Mannschaft sehr verhaßt, weshalb ein Theil derselben beschloß, denselben zu ermorden und seine Leiche über Bord zu werfen. Es wurde nun durch das Los ein Matrose bestimmt, der die That ausführen sollte. Dieser überließ meuchlings den Steuermann, schnitt dem Ahnungslosen die Kehle durch und warf ihn über Bord. Hierauf stürzte sich der Mörder, ein Holländer, selbst in das Meer und ertrank. Dies alles hatte sich so schnell abgepielt, daß der Kapitän des Schiffes nichts davon bemerkte hatte. Nachdem das Schiff in Rosario vor Anker gegangen war, desertirten die am Mordetheligen Matrosen. Das zuständige deutsche Konsulat hat die Untersuchung eingeleitet.

(Die Geburtsstätte Buddhas gefunden.) Die „Times“ meldet aus Kalkutta, daß in Nepal unter Leitung der indischen Regierung vorgenommene Ausgrabungen zur Auffindung der Geburtsstätte Buddhas geführt haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Dezember. Der Geheimen Justizrath v. Wilnowski, der mit dem ermordeten Justizrath Levy zusammen einen Kommentar zur deutschen Zivil-Prozess-Ordnung herausgegeben hat, ist gestern gestorben. Dem „Lokalanz.“ zufolge wurde in der gestrigen Generalversammlung der Gesellschaft des „Theater des Westens“ einstimmig beschlossen, die Liquidation der Gesellschaft abzulehnen.

Bern, 28. Dezember. Der Bundesrath hat dem Antrage der deutschen Regierung auf Auslieferung des flüchtigen Bankagenten Hegele stattgegeben.

London, 28. Dezember. Nach einem Telegramm aus Castle-Island (Grafschaft Kerby in Island) hat sich ein dort in der Nähe befindlicher Sumpf plötzlich in einen See verwandelt, welcher sich ausdehnte und in welchem eine Familie von 10 Personen, sowie Haus und eine Anzahl Vieh verschunden sind. Es wird befürchtet, daß noch weitere Personen ertrunken sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Selim Wartmann in Thorn. Getreidebericht der Thorer Handelskammer. Thorn den 29. Dezember 1896.

Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen etwas fester, hellbunt 128 Rfd. 152 M., hell 130 Rfd. 156 M., hell 134 Rfd. 160 M., Roggen unverändert, 125 Rfd. 112 M., 128/9 Rfd. 113 4 M. Gerste unverändert, keine Qualitäten beachtet, helle, milde 136 42 M., feinste über Notiz, gute Brauwaare 125/35 M., Futterwaare 104 6 M. Erbsen Futterwaare flau, 105/7 M. Hafer flau, starkes Angebot, helle, gute Qualität 126 30 M.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

29. Dez. 1896.

Tendenz d. Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216-10	
Beckel auf Warchau kurz	216-	215-90	
Preussische 3% Konjols	98-80	98-50	
Preussische 3 1/2% Konjols	103-80	103-60	
Preussische 4% Konjols	104-	104-	
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-75	98-40	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-50	103-50	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-80	66-75	
Pol. Liquidationspfandbriefe	-	-	
Westpreuss. Pfandbriefe 3%	94-	94-	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	-	-	
Diskon. Kommandit-Antheile	209-75	208-25	
Oesterreichische Banknoten	169-85	169-95	
Weizen gelber: Dezember	178-75	178-50	
loft in Newyork	100 1/4	99 3/4	
Roggen: loft	128-	128-	
Dezember	128-75	128-50	
Hafer: Dezember	133-	132-	
Rübsöl: Dezember	57-20	57-20	
Spiritus:			
50er Loft	56-40	56-50	
70er Loft	37-20	37-20	
70er Dezember	42-	42-10	
70er Mai	42-80	42-80	
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß	5 1/2 resp. 6 pCt.		

Königsberg, 28. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 25000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Fest. Loft nicht kontingentirt 37,20 M. Br., 37,00 M. Gd., 37,00 M. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,20 M. Br., 36,70 M. Gd., — M. bez.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 29. Dezember.

Benennung	Mtr.	Höchst. Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	15 00	16 00
Roggen	"	11 50	12 00
Gerste	"	10 50	14 00
Hafer	"	12 00	13 50
Stroh (Nicht-)	"	4 00	-
Heu	"	5 00	-
Erbsen	"	14 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 00
Weizenmehl	"	9 00	16 00
Roggenmehl	"	6 80	10 20
Brot	2 1/2 Kilo	-	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	-
Vauchfleisch	"	90	-
Ralbfleisch	"	90	1 00
Schweinefleisch	"	1 00	1 10
Geräucherter Speck	"	1 40	-
Schmalz	"	1 40	-
Hammelfleisch	"	90	1 00
Eibutter	"	1 60	2 60
Eier	Schock	1 80	-
Krebse	"	-	-
Ala	1 Kilo	-	-
Bressen	"	80	-
Schleie	"	-	-
Hechte	"	80	-
Karaischen	"	-	-
Barische	"	60	80
Zander	"	1 00	-
Karpfen	"	1 80	-
Barbinen	"	-	-
Weißfische	"	30	-
Milch	1 Liter	12	-
Petroleum	"	20	-
Spiritus	"	1 10	-
(Denat.)	"	35	-

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufahren von Landprodukten gering beschickt.

Es kosteten: Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Heringe 16 Pf. pro Kilo, Ruten 4,50-5,00 M. pro Stück, Gänse 6,00-7,00 M. pro Stück, Enten 2,80-3,00 M. pro Paar, Sühner, alte 0,80-1,20 M. pro Stück, Sühner, junge 1,20 bis 1,50 M. pro Paar, Tauben 65 Pf. Paar, Hasen 2,75 M. pro Stück.

Des Neujahrsfestes wegen findet der **Braunbier-Verkauf** bereits **Donnerstag den 31. d. M.** statt. **W. Kauffmann.**

Zum **Sylvester** empfehle hochfeine **Spiegel- und Schuppenkarpfen**. Verkauf auf dem Markt, sowie täglich in meiner Wohnung. **Wisniewski, Coppersmitzstr. 35.**

Düsseldorfer Punsch-Essenzen empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Stefan Reichel, Generaldepot f. Original-Flaschen-Cognac's der **Schleischen Cognac-Brennerei Gebr. Kurtze, Sr. Slogau,** (gegr. 1846)

empfehle diese anerkannt besten, mehrfach höchst preisgekrönt deutschen Cognac's, speziell **„Marke Kurtze“** in Original-Flaschen von 12 Flaschen zu **Vorkaufs-Preisen** von 1,50 bis 2,00 M. p. Flasche. **Detail-Depots werden von mir errichtet.**

Stefan Reichel, Harzer Kanarienvogel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 M. das Stück. **G. Grundmann, Breitestr. 37.**

Gegen Kälte u. Nässe empfehle ich meine sehr stark und reell gearbeiteten **jächlichen Filz-, Tuch-, Pelzschuhe und Stiefeln** für **Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt,** mit und ohne Ledersohlen, ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Lofah, Pelz, Korf u. s. w. Gleichzeitig bringe mein **Hutlager,** bestehend aus den allernuesten, weichen und steifen, modernen **Serrenhüten** in empfehlende Erinnerung. **Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!** **G. Grundmann, Breitestr. 37.** Größte Leistungsfähigkeit.

Präparirte Balmen, von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 M. an. **Alle Arten von Blumenbiederchen, Saal- und Kirchendekorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert. **Rudolf Brohm, Blumenhalle, Brombergerstr.**

Neueste Facons. Bestes Material. Die Uniform-Müher-Fabrik von **G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,** Ecke **Mauerstraße,** empfehle sämtliche Arten von **Uniform-Mühen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Genieten.** **Ballschuhe,** um zu räumen, zu Fabrikpreisen bei **A. Wunsch, Eilabeststraße, Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 23, III.**

Nach mehrjähriger Studien auf den Konservatorien zu Gotha und Berlin ertheile ich nach Liszt-Mengeweinscher Methode **gründlichen Klavierunterricht.** **Helene von Gusner,** Schuhmacherstraße 20, II. Schüleranmeldungen erbitte vormittags von 11-1 Uhr.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, ist zu vermieten. **Frohwerk, Eilabeststr. 6.**

Culmsee. In meinem neu erbauten Hause habe **einen Laden mit zusammenhängender Wohnung** in bester Lage der Stadt, vom 1. April 1897 zu vermieten. Der Laden mit 2 Schaufenstern eignet sich zu jedem Geschäft. **W. Gasowski, Culmsee.**

In der **Bromberger Vorstadt** sind **Wohnungen** von 5 bis 10 Zimmern, getheilt oder im ganzen, für den Preis von 290 bis 800 M. von sofort oder 1. April zu verm. Zu erfragen bei **St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 5, I.**

Großer Laden mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu vermieten. **Heiligegeiststraße 13.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1897 zu vermieten. **Mellisenstr. 89, Parterre, links.**

1 möbl. Zimm. Jakobstr. 16, pt. mit Burschengeläch u. Stall zu verm. **M. B. u. Burschengeläch, z. v. Bachstr. 13.**

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengeläch. v. 1. Januar z. verm. **Breitestr. 8.** Ein eleg. möblirtes Zim. m. er. ist Heiligegeiststr. 19, I. b. sof. zu verm.

In meinem Hause **Schulstraße Nr. 10/12** sind noch **herrschaftliche Wohnungen** von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten. **Soppart, Bachstr. 17.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Pension, für 1 auch 2 Herren, billig zu vermieten **Hundestraße 9, I.** Die von Herrn Dr. Stark bewohnte Etage ist vom 1. April zu vermieten. **Culmerstraße 4.**

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör, Hofstraße 1, ist verkehrshalber vom 1. Januar zu vermieten. **I. Skalski, Altstäd. Markt 20, 2. Etage,** ist eine **Wohnung,** aus 6 heizb. Zimmern bestehend, zu vermieten.

Verkehrshalber ist die 1. Etage von 9 Zimmern, Verbeiln, Wagenremise und allem Zubehör vom 1. April 1897 eventuell auch früher zu vermieten. **F. Wegner, Brombergerstr. 62.**

1 kleine Wohn., Altstäd. Markt 17, vom 1. April zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

2 möbl. Zim., ev. m. Burschengeläch, in guter Lage der Stadt zu verm. Zu erfragen in der Erped. d. Ztg. **Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör, 1. Etage, von gleich oder 1. April 97 zu vermieten. **Katharinenstr. 3.**

Zu dem am **Sonnabend den 16. Januar** im Museum beginnenden **Kursus für Körperbildung u. Tanz** nehme ich Anmeldungen am 7., 8. und 9. Januar in meiner Wohnung, **Altstäd. Markt Nr. 23, 3. Etage,** entgegen. **C. Haupt, Balletmeister.**

Mein geräumiges **Lokal** ist noch für **Kaisers-Geburtstag** zu vergeben. **Fr. Tews, Rudak.**

Restaurant „Konservativer Keller.“ Das **Gesellschaftszimmer** ist noch für einen Tag in der Woche an Vereine zu vergeben. **Walter Brust.**

Eisbahn **Grüzkühle n. teich.** **Glatte und sichere Bahn.** **30 cm. stark.**

Möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengeläch, Gerstenstr. 10 zu verm. **Renov. Wohn.** mit 2 gr. febl. Zim., heller gr. Küche u. Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, sof. z. v. **Bäckersstr. 3.** **Wohn.** von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II. Kellerwohnung zu vermieten** Coppersmitzstr. 22.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Therese** mit dem Sergeanten im Trainbataillon Nr. 17 Herrn **Hermann Müller** in Langfuhr zeige ich hiermit ergebenst an.
 Neu-Weißhof, Kreis Thorn, im Dezember 1896.
Ww. Rosenfeldt.

Therese Rosenfeldt
Hermann Müller
 Verlobte
 Neu-Weißhof — Langfuhr.

Bekanntmachung.
 Zur anderweiten Vermietung des Gewölbes Nr. 3 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 19.0 haben wir einen Bietungstermin auf
Dienstag den 5. Januar 1897
 mittags 12^{1/2} Uhr
 im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethbewerber hierdurch eingeladen werden.
 Die Bedingungen zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Diefelben werden auch im Termin bekannt gemacht.
 Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskautions von 15 Mark bei unserer Kammereikasse einzuzahlen.
 Thorn den 19. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zur Verpachtung der Ufer- und Fischgründelherhebung hierseits auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898, haben wir einen Bietungstermin auf
Dienstag den 5. Januar 1897
 mittags 12^{1/2} Uhr
 im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.
 Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pf. Kopialien bezogen werden.
 Die Bietungskautions beträgt 100 Mk. und ist vor dem Termin bei unserer Kammereikasse einzuzahlen.
 Thorn den 21. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Das von uns für das Jahr 1897 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt vom 1. bis 14. Januar 1897 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.
 Hauseigentümer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungsätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.
 Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugehörige Einquartierung auszumieten Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.
 Thorn den 28. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Oberförsterei Argenau.
 Am 7. Januar 1897 sollen in **Witkowski's** Lidoisaal zu Argenau folgende Kiefernholzer aus den Schutzbezirken
 1. Dombten, Fagen 85, Schlag: 300 Stck Bauholz 3.-5. Kl., 10 Bohlstämme, 200 Nm. Scheit, 500 Nm. Reiser 3. Kl.; Fagen 108, Schlag: 160 Stck Bauholz 4. und 5. Klasse, 20 Bohlstämme, 170 Nm. Scheit, 550 Nm. Reiser 3. Klasse; Trockenhie: 500 Nm. Scheit, 200 Nm. Spaltknüppel, 140 Nm. Reiserknüppel;
 2. Unterwalde, Trockenhie: 150 Nm. Scheit, 120 Nm. Spaltknüppel;
 3. Kuntel, Trockenhie: 600 Nm. Scheit, 360 Nm. Spaltknüppel, 180 Nm. Reiserknüppel;
 4. Bärenberg, Trockenhie: 1000 Nm. Scheit, 700 Nm. Spaltknüppel, 250 Nm. Reiserknüppel und zwar Bauholz um 10 Uhr, Brennholz um 11 Uhr öffentlich versteigert werden.
 Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
 Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitations bekannt gemacht.
 Zahlung wird an den im Termin anwesenden Reudanten geleistet.

Asthma-Leidenden,
 Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Lebensgefährte ein nie verjagendes Heilmittel aus Dankbarkeit gratis mit.
Carl Berge, Monplaisir zu Halchter,
 Herzogth. Braunschweig.

Bekanntmachung.
 Der unter dem 8. Dezember 1896 hinter den Arbeiter **Johann Grabowski** in Thorn, geboren in Stromitt, Kreis Briesen, am 17. Februar 1867, ledig, katholisch, erlassene Sterbefriede ist erlobigt. — D. 451/96.
 Thorn den 19. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Vom 1. Januar 1897 ab wird im Sprechverkehre zwischen Thorn und Bromberg die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten auf 25 Pfennig ermäßigt. Im Verkehre mit den übrigen Stadt- Fernsprecheinrichtungen tritt eine Gebührenermäßigung nicht ein.
 Danzig, 23. Dezember 1896.
 Der Kaiserliche u. Ober-Postdirektor.
Kriesche.

Fähr-Verpachtung.
 Die Erlaubniß zum Fährbetriebe über die Drenetz bei Gumowo unterhalb Leidsch soll vom 1. Februar 1897 ab anderweitig vergeben werden. Gesuche auf Ertheilung der Fährerlaubnis mit Angabe des gebotenen Pachtzins und etwaiger Anträge des Bieters bezüglich des Fährbetriebes sind bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 15. Januar 1897 einzureichen.
 Thorn den 20. Dezember 1896.
 Der Kgl. Wasserbauinspektor.
E. May.

Bekanntmachung.
 Sobald starker Frost mit Schneefall eintritt, findet im Januar auf dem hiesigen Schießplatze ein **Scharfschießen** der Fußartillerie statt.
 Die über den Platz führenden Wege werden gesperrt und ist das Betreten des Schießplatzgeländes verboten.
 Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts Ulrich von Jungingen (Va) und Winich von Kniprobe (VI) weithin sichtbare Signalfarbe hochgezogen.
 Das Suchen von Sprengstoffen etc. ist nur den mit Erlaubnißscheinen der Schießplatz-Verwaltung versehenen Personen gestattet.
 Fänder mit Bündelungen, geladene Mündlochbüchsen — lose oder im Geschloß befindlich — einzelne Bündelungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschöß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Zünder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Der Fänder hat zunächst weiter nichts zu thun, als den Fund zu melden und die Stelle kenntlich zu machen. Die Zerstümmung der Blindgänger u. s. w. ist lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung zu veranlassen.
Schießplatz-Verwaltung.

Waschmaschine „Triumph“.
 R. R.-G. Nr. 39933.
 Größte Schonung der Wäsche!
 Unerreichte Leistungsfähigkeit bei leichtester Handhabung und einfachster Konstruktion entspricht.
E. Drewitz, Thorn.
 Prospekte gratis. Prospekte franko.

Neujahr's-Gratulationskarten
 in verschiedenen, einfachen wie eleganten Mustern fertig und erbitet rechtzeitig Bestellungen.
 C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die **Piqueur- u. Essenzen-Fabrik** von **Hugo Hesse & Co., Thorn,**
 „unterm Lachs“,
 bringt ihre **Spezialitäten**, u. a.
Jugber = Magen = Wein,
Braunschweiger Korn,
Nordland = Baisch mit Burgunder u. Vanille
 in empfehlende Erinnerung.

Tanz-Kursus.
 Beginn Dienstag den 5. Januar 1897 im Spiegelaal des Artushofes.
 Anmeldungen nehme persönlich täglich von 12—1 daselbst, 4—5 Uhr Breitestr. 16. I, entgegen.
 Auf vielseitigen Wunsch eröffne am Montag den 11. Januar einen **Quadrillen-Kursus.**
 Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Balletmeister.
 Uebernehme **Privat - Zirkel!** Quadrillen, Menuetts, Gavotten u. verschiedene **Nationaltänze** bringe in gefl. Erinnerung.

Herren-Unterkleider
 „Zweiseitige“ Normal Trikot - Waesche
 in Wolle, Macco, Baumwolle,
 System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
 Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
 empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Neujahrskarten
 in grösster Auswahl bei
Walter Lambeck.

Jeder Versuch führt zu dauernd grosser Ersparniß.
Gasglühlichtstrümpfe,
 sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, offerirt à 69 Pfennige pro Stück, à Dutzend 8 Mark franko gegen Nachnahme.
Willi Bud, Berlin W. 35,
 Berliner Gasglühlicht-Industrie.
 NB. Für den Engros - Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Georges' Wörterbuch,
 lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch,
 4 Bände, z. verfl. 3. erfr. i. d. Exp.

Elektrische **Knopfloch-Laterne** für Radfahrer etc. bei **Walter Brust.**

J. Skalski, Thorn,
 Neuhäcker Markt 24,
 Herren-Garderoben- u. Maß-Geschäft
 empfiehlt
Hohenzollern-Mäntel
 mit Gloden-Pelerine, aus Prima-Tuch, mit reinvollenen Lammfutter, fertig oder nach Maß, à 38 Mark.
 Herren-Pelerinen-Mäntel von Mark 21,00 an.
 Winterpaletots „ „ „ 13,00 „
 „ „ „ „ „ 8,00 „
 „ Schlafrocke „ „ „ 10,50 „
 „ Anzüge „ „ „ 14,00 „
 „ Beinkleider „ „ „ 4,50 „
Schüleranzüge in sehr dauerhafter Qualität von 7, 7,50 bis 15 Mk.
 Kindermäntel v. 4,50 Mk., Kinderanzüge v. 3,50 Mk. an.
 Fracks werden für 2 Mark verliehen.

Oscar Klammer,
 Brombergerstrasse 84,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Nähmaschinen jeder Art**
 für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
 Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.
 Sämtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.

Wandkalender für Bäckereien
 genau nach gesetzlicher Vorschrift, empfiehlt
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
 Möbl. Zimm. m. u. o. Pension ist 4 möbl. Wohnungen m. Burschengeloh zu verm. Brückenstr. 40, III. Etg.

Neujahrskarten
 in schönster und reichster Auswahl in allen Preislagen bei
E. F. Schwartz.

Herren-Garderoben
 in grösster Auswahl.
K. Tornow.

Pianinos
 in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton- u. Spielwerk, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und coulantem Bedingungen unter langjähriger Garantie.
O. v. Szozypinski,
 Heiligegeiststraße 18.

Sämtliche **Glaserarbeiten,** sowie Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt. Großes Lager in allen Sorten **Zafelglas** empfiehlt
Julius Hell,
 Brückenstraße Nr. 34.

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courante**
 Willh. Riem Berlin SW. **GLICHE** Fabrik Kollmerstr.

Klaunenöl,
 präparirt für R a h m a s c h i n e n und Fahrräder aus der Knochenöl-fabrik von
H. Möbius & Sohn,
 Hannover.
 Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

W. Zielke
 empfiehlt
hocheine Salon - Pianinos
 freuztartig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
 an. 10 Jahre Garantie
 Wohnung, 3 R., Küche, Zub. v. l. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6. I.

Viktoria-Theater.
 Heute, Dienstag:
Unwiderruflich letzte Aufführung.
Reise um die Erde.

Schützenhaustheater.
 Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellungen,
 Auftreten hervorragender Künstler, Messrs. Bubb und Jubb, musikalische Excentriques. — Miss Marrissan, Equilibristin, mit dreifürten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp,** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fr. **Mirzl,** Niederfängerin und Jodlerin.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 50 Pf., referb. Platz 1 Mk.
Morgen Mittwoch:
Keine Vorstellung.
 Die Direktion.

Wiener Café-Mocker.
 Donnerstag den 31. Dezember etc. (Sylvesterabend):
Großer Maskenball.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Entree für maskirte Herren 1 Mark, Damen frei. Zuschauer à Person 25 Pf., 3 Personen 50 Pf.
Maskengarderoben sind bei **Ww. Holzmann,** Gerechtftr. Nr. 8, und von 6 Uhr abends ab im Balllokal zu haben.

Am 1. Januar 1897 (Neujahr):
Grosses Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
Das Comité.

Volksgarten.
 Sylvester-Abend:
Große Masken-Redoute.
 Das Comité.
 Alles nähere die Plakate. Garderoben sind daselbst zu haben.

Gasthaus zum grünen Eichenkranz Morder:
Grosser Sylvester-Maskenball
 wozu ergebenst einladet
 das Comité.
 Masken - Garderoben sind zu haben Gerechtftr. bei **Ww. Holzmann,** auch im Balllokal. Nach 12 Uhr: **Fahnenpolonaise.** Musik von der Kapelle des 61. Inf.-Regts.

Gasthaus „Deutscher Kaiser“
 Stewken.
 Am Sylvester und Neujahrstage:
Großes Wurfessen
 mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
F. Beidatsch.

Gasthaus Rudolf.
 Neujahr:
Grosses Tanzkränzchen.
 Es ladet ergebenst ein
Fr. Tews.

Möblirtes Zimmer
 für 2 Herren mit Pension, Heizung und Licht, à 50 Mk., von gleich zu zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Bg.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Mo - tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896/97.							
Dezbr.	—	—	—	30	31	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	—	—	—	—	—	—

Beilage zu Nr. 305 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 30. Dezember 1896.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 27. Dezember. (Ein seltenes Wild), eine Hirschkuh, wurde in diesen Tagen von dem Sohne des Gastwirths in Gr. Lunau erlegt. Der junge Mann schoß auch vor einiger Zeit einen ausgewachsenen Adler.

Briesen, 27. Dezember. (Erhängt) hat sich in ihrem Zimmer die seit einiger Zeit an Geistesstörung leidende Arbeiterfrau Böttcher.

(.) **Löbau, 28. Dezember.** (Verschiedenes.) Gestern konzertirte im Saffischen Saale die St. Ehlauer Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff Nr. 44 unter Leitung ihres Musikdirigenten Herrn Hanschke. Nach dem Konzerte fand Tanz statt. — Die Feuerwehr unternahm gestern mit Musik eine Schlittenpartie nach Neumark, von wo sie erst spät abends zurückkehrte. — Der Lehrer Z. aus Waldeck, welcher im Nebenamte die Gemeindefasse verwaltet, hat sich einer Unterschlagung schuldig gemacht, infolgedessen er gefänglich eingezogen worden ist. Da Z. geständig ist, dürfte seine Verurtheilung bald erfolgen. — Der Vorschußverein zu Löbau hielt gestern nachmittags im Goldstand'schen Gasthofs eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Obuch, erstattete den Geschäftsbericht über das dritte Quartal 1896. — Am Sonntage wurde der von Neuenburg nach hier versetzte Hilfsprediger Herr Riez feierlich in sein neues Amt eingeführt.

St. Krone, 28. Dezember. (Von einem schnellen Tode ereilt) wurde am 23. d. Mts. der wohl im ganzen hiesigen Kreise und darüber hinaus bekannte und beliebte Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Bernhard Buchholz in Wittkow. Derselbe nahm trotz seines Herzleidens am genannten Tage an einer Jagd theil, wobei kurz vor vier Uhr nachmittags ein Herzschlag dem Leben des 58jährigen rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitete.

Konitz, 27. Dezember. (Todesfall.) Heute früh starb Herr Kreis Schulinspektor Dr. Hoffmann nach längerem Krankenlager. Er war vor etwa zwei Jahren von Schönsee hierher versetzt worden.

Franenburg, 27. Dezember. (Todesfall.) Am ersten Weihnachtsfeiertage früh morgens verstarb hier nach kurzem Krankenlager Herr Domkapitular und geistlicher Rath Feberstein in beinahe vollendetem 77. Lebensjahre. Am 1. Juni d. Js. beging Herr Feberstein noch in geistiger und körperlicher Frische sein goldenes Priesterjubiläum. Am 14. Februar 1820 in Altfelde geboren, war er 4 Jahre Kaplan in Wujen (Kreis Braunsberg) und hierauf 9 Jahre Kaplan in Braunsberg. 1859 wurde er Pfarrer in Köpzig (Kreis Heilsberg), 1869 Erzpriester des Dekanats Guttstadt.

Als solcher wurde ihm auch die Kreis Schulinspektion eines großen Theiles der katholischen Schulen des Heilsberger Kreises übertragen. Am 2. März 1886 erfolgte seine Uebersiedelung nach hier als Domherr. Der jetzige Erzbischof von Köln, Dr. Kremenß (früher Bischof von Ermland) ernannte ihn am 18. Mai 1886 zum geistlichen Rath.

Marienwerder, 26. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Kundewiese, welches ungefähr 3000 Morgen groß ist, hat Herr Wsch für den Preis von 315 000 Mark erworben. Es ist in mehrere kleine Parzellen zerlegt worden. Das 1200 Morgen große Restgut hat Herr Gutsbesitzer Hennig aus Sabudowia für den Preis von 210 000 Mark erworben.

Marienburg, 27. Dezember. (Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg. Von einem Hunde zerfleischt.) Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hat am 24. d. Mts. ihren diesjährigen Betrieb beendet und gelangten über 900 000 Ztr. Rüben zur Verarbeitung. Erstes Produkt sind etwa 107 000 Zentner Zucker gewonnen. — Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern hier selbst ereignet, indem das etwa 4jährige Söhnchen Gerhard des Färbereibesizers Jastrower vom Kettenhunde gepackt und am Kopfe und Arm zerfleischt wurde. Auch die Eingeweide quollen dem armen Kleinen heraus. Erst als Herr Jastrower den Hund über den Haufen schoß, gelang es, das schrecklich zugerichtete Kind den Zähnen der Bestie zu entreißen. Das Kind soll heute bereits seinen Geist ausgehaucht haben.

Elbing, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Weihnachtsheiligenabend auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Rangiren von Güterwagen wollte der Rangir-Arbeiter Kammer, der vorher höchstwahrscheinlich auf den Puffern eines Wagens gestanden hatte, noch schnell heruntersteigen, bevor die von der Lokomotive geschobenen Wagen anprallten. Das ging aber nicht nach Wunsch, Kammer sprang vielmehr mit dem einen Fuß in die Schienen; da kam auch schon der andere Wagen und das Unglück war geschehen. Dem Arbeiter wurde das eine Bein gänzlich vom Körper getrennt, und nach einer knappen halben Stunde war Kammer bereits todt. Für die Familie gab es ein trauriges Weihnachtsfest. — Gines plötzlichen Todes verstarb am heiligen Abend der mit einer Wirthin zusammenlebende kinderlose Fabrikarbeiter Carl Baag in der Mitterstraße. Seitens des Gerichts wurde sofort eine Schließung der Zimmer des Verstorbenen vorgenommen und die Ueberführung der Leiche nach dem Krankenstifte angeordnet. — Erchoffen hat sich gestern Abend nach 10 Uhr im elterlichen Hause der 18jährige Schlossergeselle F., der bis

vor etwa drei Wochen bei dem Schlossermeister Holzt auf dem Vorberg in Stellung war. Ob den jungen Mann seine gegenwärtige Stellungslosigkeit in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. Es soll die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß die Waffe beim Nutzen losgegangen ist.

Danzig, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Durch den Generalsuperintendenten Döblin wird morgen in der Marienkirche der Predigtamtskandidat Rudolf Meher aus Löbau zum Pfarrvikar für Graudenz ordinirt werden. — Der Buchdruckereibesitzer Sauer feierte gestern seine goldene Hochzeit, aus welchem Anlasse ihm die Ehejubiläumsmédaille verliehen worden ist. Im nächsten Monate findet das 50jährige Geschäftsjubiläum des Herrn Sauer statt. — Der zweite Hauptgewinn der Rothten Kreuzlotterie im Betrage von 50 000 Mk. ist Herrn Kleiderhändler Heinrich Klinger zugefallen. Kl. hat bereits sein Geschäft aufgegeben. — Der Danziger Seedampfer „Minister Nehenbach“ ist an der Niederländischen Riste gesunken; die Mannschaft ist gerettet. — Hier hat sich ein Komitee gebildet, um den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Danzig nach Langfuhr und die Errichtung einer Berufsfeuerwehr für Legau zu erwirken. — Eine sehr hübsche Weihnachtsfeier fand auf den hier stationirten Kriegsschiffen der Panzer-Reserve division statt. In den Messen vereinigten sich die Offiziere und Ingenieure mit ihren Kameraden vom Stabe der kaiserlichen Flotte und sonstigen geladenen Gästen, sowie die Mannschaften. Die Messen waren mit Tannenbäumen und sonstigem Schmuck ausgestattet, und für jeden war eine kleine Ueberschickung beschafft worden. — Bei der hier abgehaltenen Apothekerprüfung erhielten die Apothekerlehrlinge Georg Deutschland und Ernst Marzahn von hier, sowie Adolf Cohn aus Krone a. Br. das Apothekergehilfenzeugniß.

Bartenstein, 27. Dezember. (Der Bau einer Woll- und Flachsspinnerei) in unserer Stadt steht endgiltig fest. Herr Döring aus Berlin hat zur Ausführung dieses Unternehmens den Grund und Boden käuflich erworben.

Memel, 24. Dezember. (Allerhöchstes Gnadengeschenk.) Der Kaiser hat geruht, dem pensionirten Lehrer Geduhn zu Sansgallen, Poststation Ukönen, anlässlich seines 83. Geburtstages für seine treue 50jährige Amtsführung ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 75 Mark zu gewähren.

Aus Ostpreußen, 28. Dezember. (Auszeichnung.) Der Wittve Schilatis in Kutenheim ist für fünfzigjährige treue Dienste auf demselben Gute von der Kaiserin eine goldene Brosche verliehen worden.

Schneidemühl, 27. Dezember. (Todesfall.) Gestern Abend um 11 Uhr starb hier plötzlich am Herzschlage der Ziegeleibesitzer und Stadtberordnete Herr Gustav Brandt. Er befand sich mit den Seinigen im Kreise einer befreundeten Familie, als er mitten in einem Gesellschaftsspiele todt vom Stuhle sank. B., ein kräftiger, blühender Mann von kaum 40 Jahren war eine ungemein beliebte Persönlichkeit: wo er nur konnte, stand er jedermann gern hilfsbereit zur Seite. Er hatte sich aus geringen Anfängen heraus ein recht bedeutendes Vermögen erworben, hatte auf eigene Kosten die hiesige große Kaserne gebaut und bereits den Bau einer zweiten abgeschlossen. Seine Frau und sieben unerwachsene Kinder betrauern den Tod des so unerwartet Dahingegangenen.

Labes i. Pomm., 27. Dezember. (Erfroren.) Der Vorarbeiter Leddin ist in einer der letzten Nächte erfroren. Er wurde an der Bahnstrecke gefunden.

Neustettin, 27. Dezember. (Durch Spielen mit einer Schießwaffe) fand der im schulpflichtigen Alter stehende Sohn des Arbeiters N. in Bärwalde am ersten Weihnachtsfeiertage, als er mit anderen Kindern vormittags sich auf dem Eise vergnügte, den Tod. Ein 15jähriger Besitzersohn aus Bärwalde nahm ein von einem älteren Bruder stehen gelassenes Gewehr, öffnete das Fenster, indem er den Kindern zurief, sie sollten sich entfernen; dabei versehentlich losdrückend, traf er N. mit zwei Schrotkörnern in den Kopf, einem Schrotkorn in die Lunge. Nach kurzer Zeit war der Knabe eine Leiche.

Aus Pommern, 28. Dezember. (Großfeuer in Barzin.) Auf der fürstlich Bismarck'schen Besitzung Barzin brach während der Feiertage ein erhebliches Feuer aus. Wie ein Telegramm meldet, brannte die dem Fürsten gehörige Schneidemühle ab. Die Ortsfeuerwehren waren angesichts des erheblichen Brandes machtlos. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Localnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1896.

(Personalien.) Der bisherige Diakoniss an der St. Paulskirche in Berlin, Lic. theol. Dr. Groebler ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, zum Konsistorialrath allerhöchst ernannt und ihm die erledigte geistliche Rathsstelle bei dem königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen verliehen worden.

Der bisherige Spezialkommissar Regierungsaffessor v. Kähler aus Glogau ist der Generalkommission in Bromberg als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

Den Obersteuerkontrollreuen Ruz in Neustadt, Martin in Schwes und Schmachthahn in Stras-

burg ist der Amtstitel „Steuerinspektor“ verliehen worden.

(Personalien.) Dem Amtsgerichtsrath Berwin in Culmsee ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Amtsgerichtsekretär Kolberg in Lautenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Strassburg versetzt worden.

Es sind ernannt worden: der Aktuar und Dolmetscher Mrozinski in Dirschau zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte daselbst und der Hilfsgefängenaufseher Daberkow in Tuchel zum Gefängenaufseher bei dem Amtsgerichte daselbst.

(Zahlung der Gehälter und Pensionen.) Im Interesse der Empfänger von Geldern aus königlichen Kassen und mittelbar auch der Geschäftsleute sei mitgetheilt, daß die am 1. Januar 1897 fälligen Gehälter und Pensionen schon am 31. Dezember 1896 gegen Quittungen, von diesem Tage ausgestellt, erhoben werden können; dagegen sollen die Wittwen- und Waisengelder, laufenden Unterstützungen zc. erst nach dem 1. Januar 1897 zur Auszahlung kommen.

(Das große Tauschgeschäft) ist augenblicklich in vollstem Gange. Unmittelbar nach Weihnachten nimmt es seinen Anfang. Alle Ladenbesitzer zittern, denn leicht und dankbar ist das Umtauschgeschäft nicht. Zu vorkommend hat man dem Käufer, der vor dem Fest erschien, den Umtausch des Geschenkes nach dem Fest zugefanden. Und nun erscheinen sie auf der Bildfläche, die Beschenkten, die Mütter und Frauen, Töchter und Tanten, Cousins und Schwiegermütter, um das Geschenk gegen ein passendes und zuzufügendes umzutauschen. Wie da von den Damen gesucht und gekramt, geprüft und kritisiert, durcheinander geworfen und auseinander gezerrt wird! Und über diesem ganzen Tauschgeschäft soll die höhere Lebenswürdigkeit und Verbindlichkeit schweben — der Ladenbesitzer wäre geliefert, der nicht die entzückendste Miene zum bösen Spiel machte. So wird denn ungetauscht, statt des Shawles in blau ein solcher in roth, weil roth zehntausendmal besser zu Gesicht steht; statt des Regenschirmes ein feiner Sonnenschirm, statt der Strümpfe Handschuhe aus Ziegenleder, statt eines soliden Umhanges eine prächtige Abendhülle und statt der Lederschuhe die zarteren Ballschuhe. An Stelle der Kaffeemühle tritt das elegante Frühstücksservice für zwei Personen, an jene des Blätterteigs die hochbornahme Schlüssel für Belag, an jene des kupfernen Kessels ein zartes Theemaschinen. „Sieh, lieber Mann, so heißt es abends, „ich habe etwas wirklich hübsches, praktisches und solides gegen dein Geschenk eingetauscht — gerade das fehlte mir, und nun bin ich befriedigt!“ Und der Mann war ein Schlauberger — „Du triffst ja immer das Beste,“ entwindet sich seiner bedrängten Brust. Seine Gedanken aber schweifen zur nächsten Weihnacht, und diese Gedanken sind finster — „ich werde mich hüten, nochmals „auf Ueberraschung“ zu schenken!“

(Das Jahr 1897.) Ueber die Wetterausichten für die ersten sechs Monate des kommenden Jahres enthält der Kalender Professor Falb's

die folgenden Angaben: Der Januar 1897 wird ziemlich trocken verlaufen. Im allgemeinen wird er bedeutend kälter sein als der Januar 1896, doch ist eine längere Kälteperiode nicht zu befürchten. Mitte des Monats: Starke Niederschläge, Zunahme der Kälte; eine Woche wärter bis Ende des Monats Rückgang der Kälte bis zu Thauwetter. Die Tagesprognosen verzeichnen unter anderem: 1. bis 4. Januar: Hervorragender Wetterparoxysmus, ziemlich strenge Kälte in Nord- und Mitteldeutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich. 21. bis 24. Januar: Schneefälle, sehr ausgedehnet. 24. bis 27. Januar: Es vollzieht sich plötzlich ein bedeutender Umschwung des Wetters; fast allenthalben in Mittel-Europa tritt Thauwetter ein. Im Februar ist die Temperatur fast den ganzen Monat hindurch mild, die Schneefälle nicht so bedeutend, dafür beträchtliche Regenmengen, Ueberschwemmungsgefahr für Deutschland und Oesterreich. Der März soll den milden Charakter des Winters, wie er seit 21. Januar zu erwarten sei, nicht verlegen; im Gegensatz zum Februar ein trockener Monat. Ganz zufrieden werden wir mit dem April sein, wenn Falb Wort hält: Außergewöhnlich schön, trocken, mild. Mai: Erste Hälfte trocken, zweite Hälfte reichlicher Regen, auffallend zahlreiche Gewitter, eine Woche vor den „Eismännern“ Kälterückfall. Juni: Zwei Drittel trocken und auch die zahlreichen Gewitter dieses Zeitraumes zeigen denselben Charakter. — Von den 365 Tagen des Jahres 1897 sind 66 Sonntage und Feiertage; also mehr als ein Sechstel des Jahres entfällt auf Ruhetage. Dafür sind die Doppelfeiertage selten. Abgesehen von Ostern und Pfingsten gibt es bis Allerheiligen keinen Doppelfeiertag. Der Ostermontag fällt auf den 18. April. — Der Fasching dauert bis zum 3. März, zählt also im ganzen 55 Tage. Das Jahr 1897 ist arm an Himmelsereignissen. Es giebt keine Mondfinsterniß, von den beiden Sonnenfinsternissen ist in unseren Gegenden nichts zu sehen. Die erste Sonnenfinsterniß am 1. Februar um 6 Uhr 24 Minuten ist nur in Mittelamerika, einem Theile von Südamerika und an den australischen Küsten, die zweite am 29. Juli nur in Theilen von Afrika und Amerika sichtbar. Jahresregent ist der Mars, der das Renommée hat, daß die von ihm regierten Jahre „trocken und wenig fruchtbar“ sind.

(Die Vertilgung der schwarzen Saatkrahe) wird unter Aufwendung von staatlichen Mitteln erfolgreich betrieben. Im Regierungsbezirk Königsberg ist es durch Aussetzung von Brämien, sowie durch unentgeltliche Lieferung von Steigeisen und Pulver gelungen, die behufs Einschränkung der Krähenplage erlassenen Polizeiverordnungen im großen Maßstabe zur Durchführung zu bringen und tausende von Horsten und Eiern und junger Brut zu zerstören. Der wirkliche Erfolg der Vertilgungsmaßregeln wird sich freilich erst zur nächstjährigen Brutzeit voll übersehen lassen. Es ist nämlich die Erfahrung gemacht worden, daß die Krähenwärme sich aus denjenigen Gegenden, in welchen sie beunruhigt wurden, nach anderen Gegenden verzogen haben, wo sie im nächsten Jahre aller Voraussicht nach brüten werden. Hier gilt es, die neue Brut eben-

falls zu vernichten und in solcher Weise bis zur endlichen Beseitigung der Krähenplage nachhaltig fortzufahren.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Baesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Reils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsssekretär Vahr. — Der Scharwerker Peter Borkowski aus Glauchau stand seit dem Frühjahr d. J. bei dem Justmann Nikolaus Olszewski zu Glauchau in Diensten. Es kam zwischen beiden öfter zu Streitigkeiten, weil Olszewski dem Borkowski nicht immer den vollen Verdienst auszahlte. Am 11. Oktober d. J. trafen beide in Culmsee zusammen. Nachdem sich beide einen Rausch angetrunken hatten, begaben sie sich auf den Heimweg. Unterwegs griff Borkowski den Olszewski thätlich an und mißhandelte ihn, indem er ihm mit einem Messer verschiedene Verletzungen beibrachte. Wegen dieser Körperverletzung und weil Borkowski den Olszewski auch mit Todtschlag bedroht hatte, erkannte der Gerichtshof gegen Borkowski auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre 14 Tagen, von welcher Strafe 14 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — Der Eigentümer Bartholomäus Apczynski aus Janowo wurde gleichfalls wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch er hatte mit einem Messer sich des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht, indem er den Maurer Pokarniecki aus Janowo geschlagen hatte. — Im Wiederaufnahmeverfahren wurde demnachst gegen den Arbeiter Albert Sieg aus Mocker verhandelt, der seiner Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung mit 8 Monaten Gefängniß bestraft worden war. Er war für schuldig erachtet worden, den Arbeiter Barckowski aus Mocker mittels eines Messers mißhandelt zu haben. Das gestrige Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß. — Gegen den Dachdeckergehilfen Franz Laszkowski, früher in Thorn, jetzt in Altona, wurde auf Freisprechung erkannt. Er war des wiederholten Betruges angeklagt und sollte sich dieser Straftaten bei verschiedenen hiesigen Gewerbetreibenden schuldig gemacht haben, die er durch Vorspiegelung von falschen Thatfachen zu bestimmen gewußt haben sollte, ihm Waaren für seine hier selbst eingerichtete Speisewirthschaft im Werthe von mehreren hundert Mark auf Kredit zu liefern. — Schließlich wurde der Sattlergehilfe Anton Kazaniecki aus Culmsee wegen einfachen Diebstahls in zwei Fällen und schweren Diebstahls in einem Falle mit 1 Jahre Gefängniß bestraft, auf welche Strafe 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Die Diebstähle hat er in Kiewo bei der Maurerwitwe Grendzicka und dem Eigentümer Johann Kazaniecki verübt, denen er Geld, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel entwendete.

Mannigfaltiges.

(Ausschreitungen gegen Offiziere in Breslau.) Die freisinnige „Bresl. Zeitung“

berichtet: „Einstimmig ist mit vollem Recht die einem krankhaften Ehrgefühl entsprungene That des Lieutenants von Brüßewitz in Karlsruhe verurtheilt worden, aber gerade so einstimmig verurtheilt das verständige und anständige Publikum das Vorgehen von Gassenbuben, die leider nicht immer der Kleidung und dem sonstigen äußeren Anschein nach als solche zu erkennen sind, die ihren kindischen Uebermuth an Offizieren auszulassen suchen. In der vorigen Woche haben sich in Breslau zwei Ausschreitungen gegen Offiziere in Uniform ereignet, die leicht schlimme Folgen hätten tragen können, wenn in beiden Fällen die betreffenden Offiziere sich nicht in voller Ruhe gesagt hätten, daß solche Kindereien sie gar nicht verletzen können und daß die nöthige Gemüthsruhe sich auch auf anderem Wege finden lasse als mit dem blanken Säbel. In dem einen Falle riefen zwei äußerlich anständig aussehende, kaum 20jährige Leute, die in einem Café saßen, beim Eintritt der Infanterie-Offiziere: „Da kommen die Brüßewitz!“ Von den beiden Offizieren blieb der eine sofort an dem Ausgange des Saales stehen, um den unreifen Spöttern das Ausreizen zu verwehren, während der andere einen Schutzmann holte, der die Personalien der Käufer feststellte. Der Deutzettel für diesen „grobem Anflug“ dürfte voraussichtlich sehr hart ausfallen. Der zweite Fall liegt für das Behalten der Zivildiensten geradezu beschämend. Gleichfalls waren es in einem großen Café zwei sehr junge Leute, die einigen das Café betretenden Offizieren des Leib-Kürassier-Regiments höhnend zuschrien: „Brüßewitz, Brüßewitz.“ Einer der Offiziere ging an den anwesenden Wirth des Cafés heran und forderte ihn auf, seinen Gästen Schutz gegen solche Infamie zu gewähren. Der Wirth aber zuckte die Achseln und bedauerte, eine Zurechtweisung nicht eintreten lassen zu können, ihm sei ein Gast so viel werth als der andere. Darauf erklärte ihm der Offizier in gelassener Weise und völlig korrekt, er werde sich mit dem Schreier nicht weiter einlassen, sondern den Vorfall melden. Der Erfolg dieser Meldung war der Befehl des Generalkommandos an das gesammte Offiziercorps des sechsten Armeekorps, die beiden Cafés nicht mehr zu besuchen. Für den zweiten Fall ist dieser Erlaß eine vollkommene selbstverständliche Handlung; ein Wirth, der aus irgend einem Grunde ablehnt, bei ihm verkehrende Offiziere gegen Beleidigungen aus der Reihe der übrigen Gäste zu schützen, muß sich die Folgen seiner Unschaamungsweise gefallen lassen. Ob im ersten Falle vielleicht zu hart vorgegangen worden ist seitens des Generalkommandos, könnte man nur nach Klarlegung aller Einzelheiten beurtheilen. In beiden Fällen verdienen jedenfalls der Takt und die Ruhe, mit der die angegriffenen Offiziere sich aus der Affaire gezogen haben, volle Anerkennung, und es kann nicht fraglich sein, daß ein solch korrekt ruhiges Vorgehen den Offizieren die volle Sympathie jedes anständig denkenden Menschen sichert.“

(260 000 Mark „Reisegeld“) hatte Bankagent Segele bei seiner Flucht von Konstanz mitgenommen. Die übrigen 350 000 Mark, die er unterschlagen hat, fehlen mindestens schon 2/3 Jahre.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.